

Konjunkturbericht

Konjunktur mit gemäßigtem Aufwärtstrend

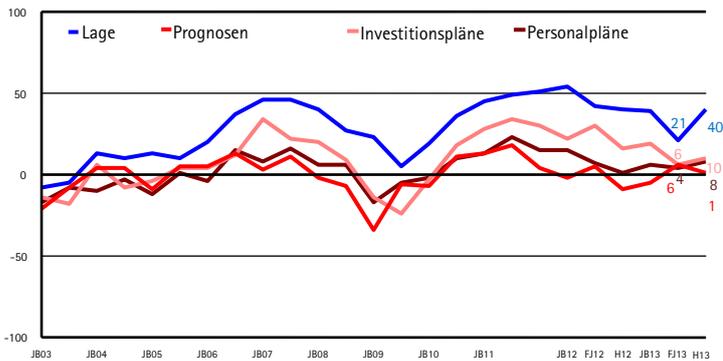
Herbst 2013



Industrie- und Handelskammer
Dresden

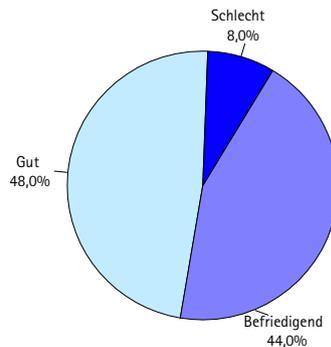
Lage und Prognosen

Geschäftslage und Prognosen der Unternehmen aller Wirtschaftsbereiche

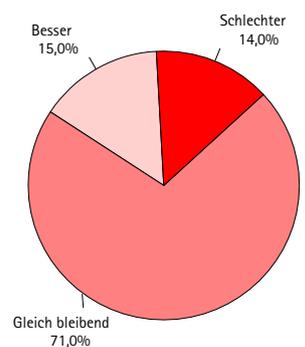


In den zurückliegenden Monaten hat sich die Stimmung in allen Wirtschaftsbereichen zum Teil merklich verbessert. Die konjunkturelle Erholung ist seit dem Frühjahr 2013 spürbar abgeschwächt. Einmal wurde diese Entwicklung durch die Nachholeffekte, die dem äußerst hartnäckigen Winter geschuldet waren, insbesondere durch das Baugewerbe ausgelöst. Außerdem kam es sowohl für die Industrie und die Bauwirtschaft als auch für den Dienstleistungssektor einschließlich des Verkehrsgewerbes zu einem moderaten Zuwachs an Auftragsengängen. Impulse kamen vom Auslandsgeschäft ebenso wie von der inländischen Nachfrage, die Zuwachsraten liegen allerdings noch unter denen des Vorjahres. Die Produktions- und Baukapazitäten wurden wieder besser ausgelastet. Das Geschäftsrisiko „Inlandsnachfrage“ (siehe rechte Seite) hat sich gegenüber dem Frühjahr 2013 spürbar abgeschwächt. Insbesondere die privaten Konsumausgaben leisteten ihren Beitrag zur Binnenkonjunktur und ließen das Stimmungsbarometer des Handels und anderer verbraucherorientierter Branchen steigen. Allerdings spiegelt sich diese Tendenz nicht übergreifend in der Umsatz- und Ertragsentwicklung der Unternehmen wieder, denn die Kostenseite bleibt weiter stark angespannt und Entlastung ist hier nicht in Sicht. Die Geschäftslage hellt dennoch deutlich auf. Derzeit verzeichnen wieder 48 Prozent der Unternehmen eine gute wirtschaftliche Situation (Frühjahr 2013: 37 Prozent, Herbst 2012: 48 Prozent). Umgekehrt berichten aktuell 8 Prozent über eine schlechte Lage, im Frühjahr 2013 waren es 16 Prozent (Herbst 2012: 8 Prozent). Ob sich der gemäßigte Aufwärtstrend fortsetzt und sogar an Stärke gewinnt, muss angesichts der Prognosen der Unternehmen hinterfragt werden. Auf der einen Seite werden – mit Ausnahme des Handels – die Geschäftserwartungen für die kommenden Monate wieder nach unten korrigiert.

Geschäftslage



Prognosen

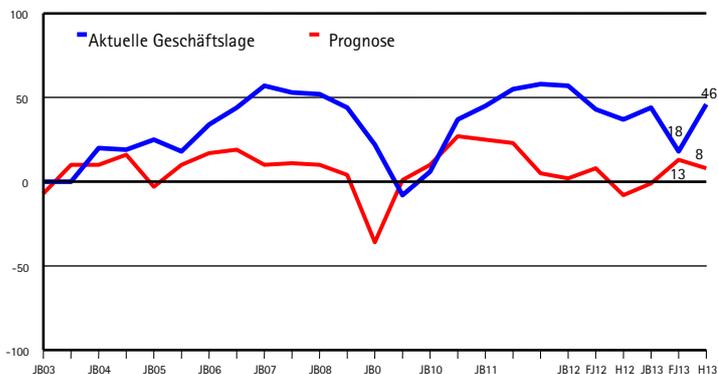


Hier spielen zunächst saisonale Gründe eine Rolle, andererseits sind die Auftragspolster eher dünn und die Umsatzprognosen verhalten. Zudem belasten hohe Energie-, Kraftstoff- und Rohstoffpreise ebenso wie steigende Arbeitskosten die Ausgabenseite der Unternehmen. Zuversichtlich sind derzeit 15 Prozent der Befragten, das sind 5 Prozent weniger als im Frühjahr 2013. Dafür ist der Anteil der Firmen mit gleichbleibenden Erwartungen um 5 Prozent auf 71 Prozent gestiegen. Auf der anderen Seite stimmt aber optimistisch, dass 75 Prozent der Firmen mit derzeit guter Geschäftslage auch künftig eine gleichbleibende – und damit gute – Geschäftsentwicklung erwarten. Zudem ziehen die Investitions- und Personalpläne wieder etwas an. Vor dem Hintergrund, dass es derzeit den Auftriebskräften insgesamt noch an Kraft und Breite mangelt, ist in den kommenden Monaten weiter mit einem eher gemäßigten Aufwärtstrend zu rechnen.

Die konjunkturellen Risiken belasten und verunsichern weiter die Geschäftstätigkeit der Unternehmen. Die Entwicklung der Energiepreise stellt nun für rund 46 Prozent der Unternehmen das Hauptrisiko der geschäftlichen Entwicklung dar. Auf Platz 2 findet sich nun die Entwicklung der Kraftstoffpreise, die von fast 44 Prozent der Firmen als geschäftshemmend gesehen wird. 41 Prozent der Betriebe bewerten die Inlandsnachfrage kritisch, die damit auf Platz 3 der Konjunkturrisiken rückt und angesichts der Auftragsbelegung um gut 7 Prozentpunkte nach unten korrigiert wurde.

Chancen zeigen zudem, dass die Unternehmen auf das Anziehen des Investitionsengagements – auch im privaten und kommunalen Bereich –, die weitere Erschließung der Auslandsmärkte, die Neuentwicklung von Produkten, den Ausbau von Serviceleistungen sowie die verstärkte Nutzung der Online-Medien (Werbung, Präsenz, Service) setzen.

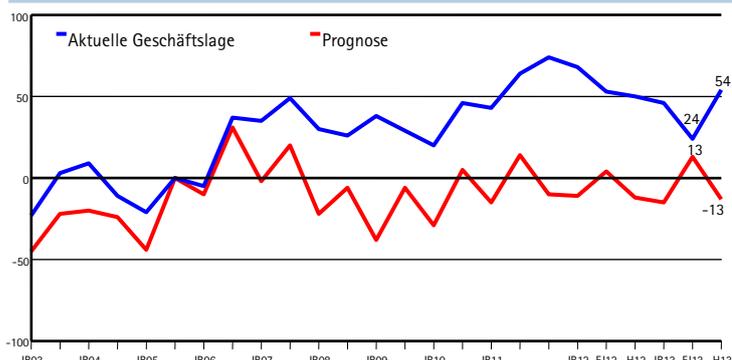
Industrie – Auftriebskräfte gewinnen an Fahrt



Nach einem schwachen 1. Halbjahr 2013 gewinnen die konjunkturellen Auftriebskräfte wieder an Fahrt. Obwohl die Investitionstätigkeit noch zögerlich ist, gehen insbesondere vom Binnenmarkt Impulse aus. Dagegen ist die Nachfrage aus dem Euroraum – wie auch weltweit – noch verhalten. Die Stimmung in der Industrie hat sich wieder merklich verbessert. 52 Prozent der befragten Industriebetriebe berichten über eine gute Geschäftslage, im Frühjahr 2013 lag dieser Anteil bei 35 Prozent. 17 Prozent verzeichneten damals eine schlechte Lage, jetzt sind es nur 6 Prozent. Auftragszunahmen, stärkere Auslastung der Produktionskapazitäten und Umsatzzuwächse sind in vielen Branchen spürbar. In den Daten der amtlichen Statistik von Januar bis August 2013 spiegelt sich diese Entwicklung, auf Grund der deutlichen Rückgänge im 1. Halbjahr 2013 noch nicht wieder. Lediglich bei den Inlandsaufträgen wird bisher ein leichtes Plus von 0,5 Prozent registriert.

Die Prognosen geben etwas nach. Die künftige Auftragsentwicklung zeigt zwar leicht nach „oben“, ihr fehlt es aber noch an Breite und Kraft. Getragen von Optimismus ziehen die Investitions- und Personalpläne wieder etwas an. Chancen erwarten die Firmen erneut von den Außenmärkten, aber auch durch die Entwicklung innovativer Produkte und Technologien.

Bauwirtschaft im Stimmungshoch



Nachholeffekte infolge des langen Winters und steigende Auftragsengänge aus dem Wohnungsbau, dem Öffentlichen und Straßenbau – einschließlich der Flutschadensbeseitigung – ließen die Stimmungskurve der Baubetriebe kräftig steigen. Derzeit berichten 62 Prozent über eine gute Geschäftslage, was einem Zuwachs um 20 Prozentpunkte gegenüber dem Frühjahr 2013 und 7 Punkten gegenüber dem Herbst 2012 entspricht. Der Anteil der Firmen mit schlechter Situation liegt derzeit bei 8 Prozent (Herbst 2012: 5 Prozent). Die Baukapazitäten wurden wieder besser ausgelastet, mehr Personal wurde nachgefragt.

Dass die Prognosen für die künftige Geschäftsentwicklung nachgeben, hat sowohl saisonale Gründe, andererseits dürfte die kräftige Baunachfrage zum Jahresende abflachen. Beeinträchtigt wird die Geschäftstätigkeit zudem durch die Entwicklung der Kraftstoffpreise, der Arbeitskosten und den Fachkräftemangel. Chancen werden in der anhaltend hohen Nachfrage nach Bauleistungen in nahezu allen Baupartnern gesehen.

* Unternehmen des Kammerbezirks waren im Juni 2013 vom Hochwasser betroffen. Die Ergebnisse der Konjunkturumfrage lassen die Betroffenheit teilnehmender Betriebe erkennen. Allerdings weichen die Einschätzungen zur Geschäftslage und den –erwartungen der Betroffenen nicht signifikant von den Beurteilungen der übrigen Unternehmen ab. Sie signalisieren jedoch verständlicherweise einen höheren Investitionsbedarf.
 ● Die Umfrage wurde vor der Bundestagswahl am 22. September 2013 beendet.

Investitionen und Beschäftigung

Die Verbesserung der Geschäftslage und der verhaltene Optimismus schlagen sich gegenwärtig noch nicht in erhöhtem Investitionsengagement nieder, dazu hat sich die Auftragsituation noch nicht genug entspannt. Deshalb bleibt das Investitionsklima weiter verhalten. Allerdings signalisieren vom Hochwasser betroffene Unternehmen verständlicherweise einen stärkeren Investitionsbedarf: Hier planen 22 Prozent der Firmen höhere Investitionen, bei den nicht betroffenen Betrieben sind dies nur 16 Prozent.

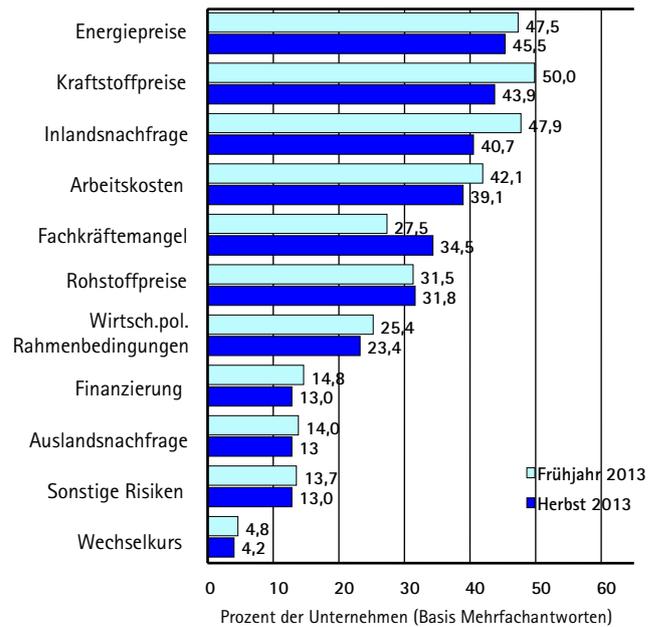
Der Anteil der Unternehmen mit zunehmenden und gleich bleibenden Investitionen liegt mit 55 Prozent zwischen dem Niveau des Frühjahres 2013 (53 Prozent) und des Herbstes 2012 (58 Prozent).

Die zurückhaltende Investitionsneigung betrifft nahezu alle Wirtschaftsbereiche. Dennoch ist das Investitionsengagement der Industriebetriebe am höchsten, hier planen mit 61 Prozent der Unternehmen Investitionen, die vor allem in Ersatzbeschaffungen und Rationalisierungsmaßnahmen fließen.

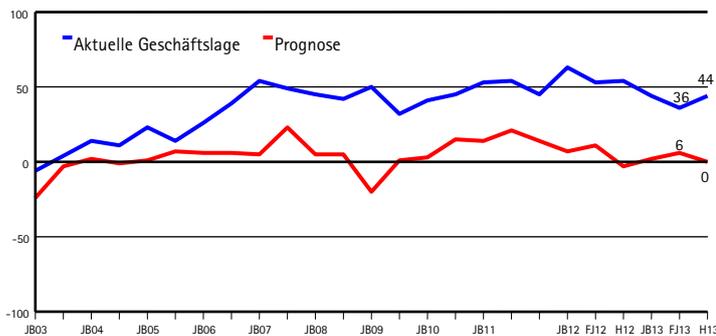
Vornehmlich in Ersatzbeschaffungen wird auch im Dienstleistungs- und Verkehrsgewerbe investiert. Überaus zurückhaltend sind dagegen das Baugewerbe und der Handel. Die Konjunktur hat trotz bislang abgeschwächter Entwicklung zu einem Zuwachs an Beschäftigung geführt. Die Personalentwicklung der Unternehmen wird vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung und des Fehlens von Fachkräften und Auszubildenden zuerst durch die Beibehaltung der Personalbestände bestimmt. Diese Tendenz besteht in allen Wirtschaftsbereichen – derzeit beläuft sich der Anteil auf zwei Drittel aller befragten Firmen. Allerdings zieht im Rahmen des konjunkturellen Aufwärtstrends die Nachfrage nach Beschäftigung in der Industrie und im Dienstleistungsbereich spürbar an.

Zugleich wird derzeit auch dem Geschäftsrisikofaktor „Fachkräftemangel“ mehr Bedeutung beigemessen, im Frühjahr 2012 lag der Anteil der Unternehmen bei rund 28 Prozent, nun beläuft er sich auf gut 34 Prozent. Damit verschärft sich das Risiko des Fachkräftemangels um 7 Prozentpunkte am deutlichsten.

Risiken der wirtschaftlichen Entwicklung aus Sicht der Unternehmen



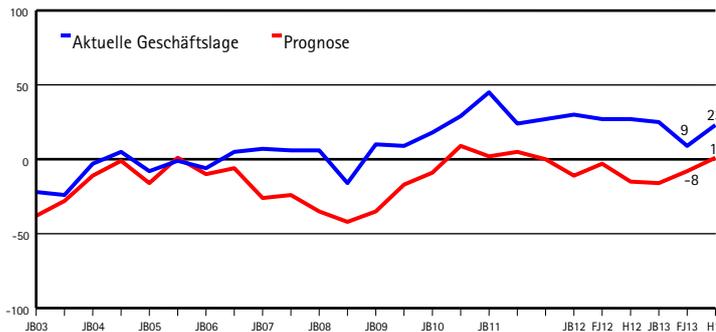
Dienstleistungsgewerbe wieder im Aufwind



Die Stimmung in der Dienstleistungswirtschaft hat sich in den letzten Monaten auf Grund von Auftrags- und Umsatzzuwächsen wieder verbessert. 52 Prozent der Unternehmen berichten über eine gute wirtschaftliche Situation (Frühjahr 2013: 47 Prozent) und 8 Prozent über eine schlechte (Frühjahr 2013: 11 Prozent). Dabei erhöhte sich die Nachfrage aus den produzierenden Bereichen ebenso wie aus den verbraucherorientierten. Die Geschäftsaussichten bleiben vor dem Hintergrund der noch unsicheren Auftragsentwicklung in Industrie und Bauwirtschaft verhalten. An erster Stelle der geschäftlichen Risiken steht daher unverändert die Nachfrage nach Inlandsaufträgen, aber auch der Fachkräftemangel beeinträchtigt eine Reihe von Branchen. Gleichwohl bleibt die Investitionstätigkeit wie auch die Personalpläne auf hohem Niveau stabil.

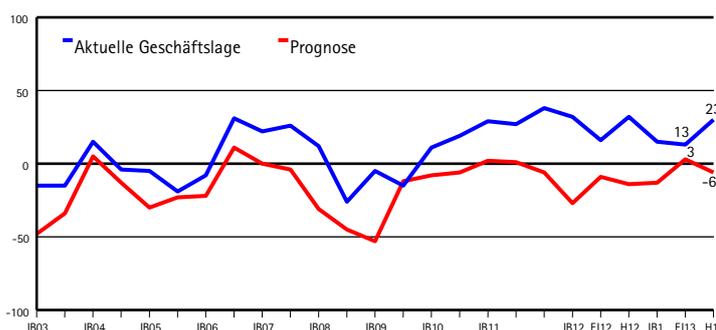
Als Chancen werden unter anderem verstärkte Beratungs- bzw. Planungsleistungen im Zuge der Energiewende und in Folge des demographischen Wandels gesehen.

Handel mit zuversichtlichen Prognosen



Das Geschäftsklima im Handel hat sich zuletzt wieder aufgehellt. Während der Großhandel von der zunehmenden Belebung der Industrie und der Bauwirtschaft profitierte, brachten Einkommenszuwächse und die stabile Lage am Arbeitsmarkt dem Einzelhandel anhaltenden Absatz. Ein Drittel der befragten Betriebe berichtet über eine gute Geschäftslage, jeder zehnte über eine schlechte. Die Großhändler sehen dabei ihre Lage etwas günstiger als der Einzelhandel. Die Prognosen werden zuversichtlicher. Dabei sind Großhandelsbetriebe mit Blick auf die Entwicklung sowohl in den produzierenden als auch in den verbraucherorientierten Branchen etwas optimistischer. Im Einzelhandel dürfte die Nachfrage anhalten – auch mit Blick auf das Herbst- und Weihnachtsgeschäft. Dem positiven Trend am Arbeitsmarkt steht als Risikofaktor die Entwicklung der Energie- und Kraftstoffpreise gegenüber, die die Konsumfreude dämpft. Nicht unproblematisch werden der stark zunehmende Internethandel und die Bevölkerungsentwicklung gesehen.

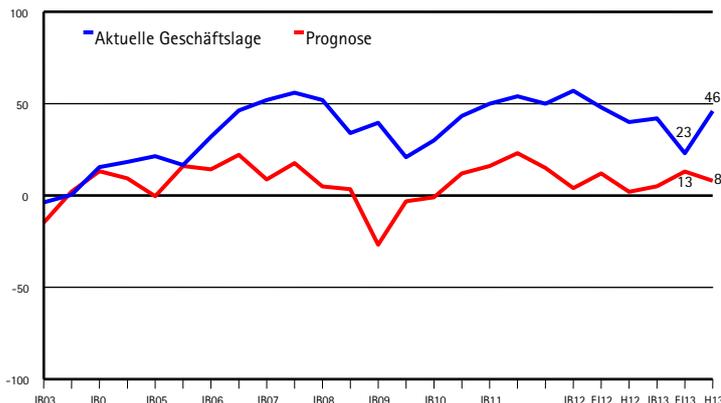
Verkehrsgewerbe – Nachfragebelebung hebt Stimmung



Die Lagebeurteilung des Verkehrsgewerbes ist im Jahresverlauf wieder freundlicher geworden. So kann sich ein Teil der Speditionen auf die wachsende Nachfrage aus der Industrie oder dem Handel stützen, andere Transportunternehmen profitieren von der guten Baukonjunktur. Derzeit beurteilen 38 Prozent der Befragten ihre Geschäftslage mit „gut“ (Herbst 2012: 44 Prozent). Umgekehrt geben 8 Prozent aktuell ein Negativurteil ab. Auftrags- und Umsatzentwicklung konnten zwar insgesamt zulegen, dennoch drücken die hohen Kosten stark die Erträge. Die Geschäftserwartungen geben aus saisonalen Gründen etwas nach. Sie sind aber immer noch freundlicher als im Herbst 2012, was aus den Erwartungen an die zunehmende Belebung der Industriekonjunktur resultieren dürfte. Risikofaktor Nummer 1 für die weitere Konjunktur bleiben mit weitem Vorsprung die Kraftstoffpreise, gefolgt von den Arbeitskosten. Für Verunsicherung sorgt weiter die künftige Mauteinstufung. Chancen werden in der Gewinnung neuer Geschäftspartner und Kunden, in der Spezialisierung und dem Ausbau von Serviceleistungen gesehen.

Regionale Auswertung der Konjunkturumfrage

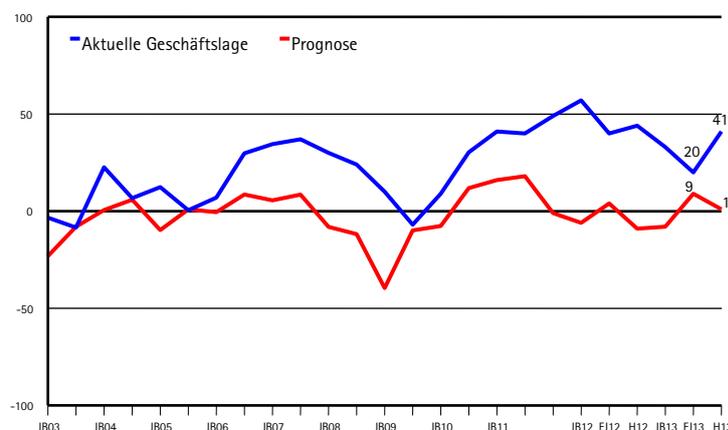
Landeshauptstadt Dresden



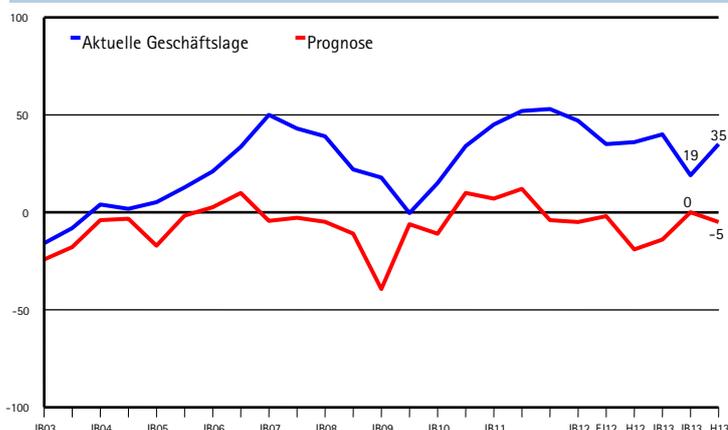
Das Geschäftsklima hat sich in allen Wirtschaftsbereichen der befragten Betriebe der Landeshauptstadt wieder aufgehellt – der Anteil der Firmen mit guter Geschäftslage ist auf 52 Prozent gestiegen (Frühjahr 2013: 37 Prozent, Herbst 2012: 50 Prozent). Umgekehrt nahmen die negativen Lagebeurteilungen von 14 Prozent im Frühjahr 2013 auf nun 6 Prozent ab (Herbst 2012: 10 Prozent). Neben Nachholeffekten der Bauwirtschaft, die dem langen Winter geschuldet waren, kam es auch in den anderen Bereichen zu einem moderaten Zuwachs an Auftragseingängen. Trotz dieser Zuwächse hielt der Umsatzrückgang von Januar bis August 2013 in den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes ab 50 Beschäftigten an. Dem gegenüber verweisen Betriebe der Dienstleistungswirtschaft und des Handels auf eher gestiegene Umsätze. Die insgesamt verhaltene Nachfrage dämpft die Geschäftserwartungen. Die Prognosen sind trotzdem optimistischer als im Herbst 2012. 19 Prozent der Betriebe erwarten bessere Geschäfte (Frühjahr 2013: 26 Prozent, Herbst 2012: 15 Prozent). Das Investitionsengagement belebt sich nur leicht. Dennoch wird mehr Personal nachgefragt, im produzierenden Bereich ebenso wie bei den Dienstleistungen.

Umlandregion Dresden (Landkreise Meißen und Sächsische Schweiz)

In den letzten Monaten hat sich in allen Wirtschaftsbereichen der Umlandregion die Stimmung verbessert. 47 Prozent der befragten Firmen berichten derzeit über eine gute Geschäftslage (Frühjahr 2013: 40 Prozent, Herbst 2012: 51 Prozent). Andererseits haben die Negativstimmen von 20 Prozent im Frühjahr 2013 auf jetzt 6 Prozent abgenommen (Herbst 2012: 7 Prozent). Einmal wurde diese Entwicklung vom Baugewerbe ausgelöst, andererseits stiegen in der Industrie, im Handel und Dienstleistungsbereich allmählich die Aufträge. In den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes ab 50 Beschäftigten fiel zwischen Januar und August 2013 der Inlandsumsatz um ein Prozent, der Auslandsumsatz erhöhte sich andererseits um ein Prozent. Die Prognosen sind eher zurückhaltend. Hier spielen saisonale Gründe ebenso eine Rolle, wie Unsicherheiten der künftigen Nachfrageentwicklung. 13 Prozent der Firmen prognostizieren bessere Tendenzen (Frühjahr 2013: 22 Prozent, Herbst 2012: 10 Prozent). In Erwartung steigender Aufträge sind vor allem die Industrie und das Dienstleistungsgewerbe zuversichtlich. Die Konjunkturrisiken, wie die Entwicklung der Energie- und Kraftstoffpreise, bremsen das Investitionsengagement. Die Beschäftigungspläne orientieren bei 70 Prozent auf Personalgleichstand, 18 Prozent wollen Mitarbeiter einstellen.



Oberlausitz-Niederschlesien (Landkreise Bautzen und Görlitz)



Das Stimmungsbild der befragten Unternehmen in der Oberlausitz/ Niederschlesien ist in allen Wirtschaftsbereichen gestiegen – im Baugewerbe und Dienstleistungsbereich stärker als im Handel oder Verkehrsgewerbe. 46 Prozent der Firmen berichten über eine gute Geschäftslage (Frühjahr 2013: 35 Prozent, Herbst 2012: 45 Prozent). Für 11 Prozent stellt sich diese schlecht dar (Frühjahr 2013: 16 Prozent, Herbst 2012: 9 Prozent). Aufgehellt hat sich die Stimmung auch in der Industrie. Die Umsatzentwicklung von Januar bis August 2013 in den Betrieben ab 50 Beschäftigte ist gespalten – Zunahme im Inland und Abnahme im Ausland. Da es der Auftragsentwicklung noch an Breite und Kraft fehlt, geben die Erwartungen nach. 13 Prozent Optimisten stehen 18 Prozent Pessimisten gegenüber. Immerhin stellen sich die Prognosen aber freundlicher als im Herbst 2012 dar: hier lag der Anteil der Optimisten bei nur 3 Prozent, der der Pessimisten dagegen bei 22 Prozent. Die Entwicklung der Energie- und Kraftstoffpreise, der Fachkräftemangel und die Arbeitskosten beeinflussen als größte Risikofaktoren die Geschäfte. Das Investitionsengagement bleibt verhalten. Bei der Beschäftigungsplanung hat die Beibehaltung der Mitarbeiterbestände weiter die höchste Priorität.

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe* – Januar bis August 2013

	Beschäftigte		Gesamtumsatz (Mio. EUR)		Auslandsumsatz (Mio. EUR)		Inlandsumsatz (Mio. EUR)		Exportquote (%)	
	2013	Änd. in %	2013	Änd. in %	2013	Änd. in %	2013	Änd. in %	2012	2013
Dresden, Stadt	23.454	2,0	3.485	-17,0	1.703	-25,5	1.783	-8,3	54,0	48,9
Region OL/NS	32.874	3,0	5.611	-6,0	1.167	-28,2	4.444	2,3	22,5	20,8
Umlandregion	28.195	3,9	4.106	-0,3	1.443	0,9	2.662	-0,9	35,1	35,2
IHK-Bezirk Dresden	84.523	3,0	13.202	-7,6	4.313	-19,2	8.889	-0,9	37,3	32,7

* Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten
Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen